

## 150/114

1656 Mai 29., Schwyz

A

SCHREIBEN VON [RATSHERR] W[OLFGANG DIETRICH THEODOR] REDING AN  
[ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN TAGSATZUNGSGESANDTEN VON  
STADT UND AMT ZUG, BEAT II.] ZURLAUBEN, BADEN<sup>1</sup>

"Es hatt h [alt] Landtvogt [von Blenio und derzeitiger Schwyzer Ratsherr, Balthasar] uff der Mur [=Aufdermaur, Gatte von des Adresaten Schwester, **Elisabeth** Zurlauben] Mier sein beliebtes vom 25ten diss participiert uss welchem ich ersachen worin unnser sachen Zu Baden bestehend, unnd verwundere ich mich nit wenig ob demme das die h. [Bürgermeister und Rat] von Zürich [vertreten durch Johann Heinrich **Waser** und Hans Kaspar **Hirzel**] so gar stark uff ein sach sezend daran Jnnen nichts gelägen, und kan anderst nit sein dan das sie etwas unguots darbj Jm sinn habend wan sie gesinnet wärend den [Land]friden Zu halten, so hättend sie unnser theils auch deren von Rapperschweil [=Rapperswil] nichts Zuo besorgen, und kan Jnnen wägen der pallisaden Jm Capuciner Garten [des Klosters Rapperswil]<sup>2</sup> auch von dem plochhüslin [daselbst] gantz nichts wideriges widerfaren, werden aber sie Jn den 18 [Beschwerde]artiklen [Zürichs]<sup>3</sup> so unnss Copilich Zu kommen, sachen begarend die dem Jetzigen fridensschluss unnd allen anderen vergangnen actis gantz Zu wider, so hatt es ein ansächen alles weltend sie Rapperschweill gantzlich emplössen, damit so man Jnnen den ermelten 18 artiklen einen oder Mer nit welte gälten Lassen und willfaren, das sie Jhr erstes vorhaben mit Jnnämung Rapperschwill[s] ins werk sezen möchtend, da dan wie es alle aparance mit bringt Jhr fürnembster anschlag uff den Capuciner Garten gewesen, alleweill ich von h Landtshaubtman [von Schwyz, Johann Kaspar] **abybergs** dochterman [gemeint ist Johann **Tschudi**, von Glarus, welcher mit Abybergs Tochter, Maria Elisabeth **Abyberg** verheiratet war und vermutlich schon damals in Rapperswil wohnte] verschinen frytag [den 26. Mai] glaubwürdig verstanden, das Jn Rapperschwill 3 Sturm Leiterten, welche man theils Jn den Nächst gelägnen hüseren dasälbsten nach der Zürcheren abzug, unnd theils Jn Jhrem fäld=Läger gefunden, auch eine Jnn Jhrem sturm Jngebracht sind worden, die grad just die Lenge habend die Muren bim Capuciner Gartten darmit Zu besteigen, Jnn Rapperschweill uffgehalten wärdend, Jm übrigen Jst in obacht Zu nämnen das sie wan Zürich Jhre paursamme [=Untertanen] Jn Jhre statt beruffen unnder dem schein unnd vorwand alles woltend sie selbige umb Jhre verdiente besoldung befridigen, und in demme habend sie den sälbigen die obermelte 18 artikel forgeläsen und an sie begärt das sie Jnnen helffen wellend solche schützen schirmen und handhaben, welches die pauren Jnnen sollend versprochen haben, ob man nun denen

von Zürich thruwen dorffe oder könne, und ob wier alles die Schirm ohrt [von Rapperswil: UR, SZ, UW, GL] Jn Manutenierung gesagter pal-lisaden unnd was zuo defension Rapperschweil gemacht und noch uff-rächt Jst, Rächt oder unrächt daran syend will ich verstendigere al-les ich bin urtheilen Lassen, was aber daruss ervolgen wärde, und wie man solches von unns den schirmohrten verstehen wärde, das weiss Gott, und das unnser Jntention in allen denen sachen allein Zuo Ehrhaltung der waren allein salig machenden Relligion, wie auch dess gemeinen Rustandes einer Loblichen Eidtgnoschafft und unnser Landen dirigiert Jst; Was der h Bruder wägen der schryben an [Schultheiss und Räte von] Fryburg unnd Sollothurn [den Schiedorten der kath. Or-te]<sup>4</sup>, unnd derselbigen herren Ehrensetzen [Freiburg war durch Simon Petermann **Meyer** und Solothurn durch Franz **Haffner** vertreten] schrybet, habe ich alle Zeit besorget unnd finde ich hochbedenklich das man der hh Amb[assadoren] von frankreich [Jean **De la Barde**] und Saf-foy [=Savoyen, Benoît II Cize, Baron de **Grésy**]<sup>5</sup> hilff unnd bystand so gar nit achten und annämen will, welches unser widerpart [Zürich und Bern] Zuo grossem vorteill dienet, und woll bewusst das o[e]s-terreich unnd spagnia [=Mailand/Spanien] ohne Jhren vorteill und unns Ze schaden nichts thuon wärdend, auch nit allem wärden helffen können, werden sie anderst wo gnuog Zeschaffen und wirt disere dif-fidentz, beiden theilen Ursach gäben unnser fründtschafft Zuo ver-lassen, unnd andere Zuo suochen dan daruss gäben mier oder die unse-rige Zu erkennen das Spagnia und osterich Mer by unns ungemein gäl-tend alles sie, welches Jnnen Leider Mer dan gnuogsam bekant Jst, unnd gedunckt mich unnser sachen wärden sich darab nit besseren, wie dan sonst alles bestellt, ist dem h B. besser alles Niemand an-derst bewusst. Demme allein kan Niemand helffen alles allein Gott, der wolle alles hälffen Zuo guotem End Richten unnd unns allerseits Jn friden und Langwieriger gesundtheit erhalten. ...".

- 1) Zurlauben weilte damals an den Schiedsverhandlungen nach dem Villmer-gerkrieg, welche vom 19. April bis 14. Juni 1656 in Baden abgehalten wurden, s. EA VI 1, 330 (Nr. 181) sowie 334 (Nr. 182).
- 2) s. ebenda 330 a Pt. 1 und Zurlaubiana AH 125/17 Pt. 49.
- 3) s. EA VI 1, 331 c
- 4) s. ebenda evtl. 334 c
- 5) s. ebenda 330 a spez. 331 Pt. 3

---

Original, mit Siegel - AH 150, 197-198 - Blatt 198<sup>r</sup> leer